

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 14

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur

Ferdinand Siebert:

Italiens Weg in den Zweiten Weltkrieg

460 Seiten, 16 Abbildungen, Leinen DM 36.-, Athenäum Verlag, Frankfurt am Main.

Professor Siebert, einer der namhaftesten Historiker Deutschlands, bringt in diesem hervorragenden Werk eine vollständige, minutiös zusammengetragene Gesamtdarstellung der Außenpolitik des faschistischen Italien, die unseren südlichen Nachbarn in den Krieg und damit in tiefstes Unglück stürzte. Der Verfasser hat ein umfangreiches Quellenwerk (siehe Anlage) bearbeitet, hat unzählige Dokumente studiert und auf diese Weise Stück um Stück aneinandergefügt, um dem kriegsgeschichtlich und militärpolitisch interessierten Leser ein präzises, abgerundetes Bild der Epoche von 1919 bis 1940 zu zeichnen. Wir begegnen der militärischen und politischen Prominenz Europas jener Zeit. Wir nehmen teil an ihrem Tun und Lassen, und wir verfolgen den Weg Mussolinis bis zu seinem ersten Schritt in den Abgrund. Völlig neue und bisher unbekannte Perspektiven eröffnen sich uns, und wir erkennen einmal mehr, daß dem cäsarischen Machtwahn des italienischen Diktators ein vollgerüttelt Maß an Schuld und Verantwortung am Zweiten Weltkrieg zugeschrieben werden muß.

V.



Sektionen

Abschied von Fw. Walter Hauser +

Ehrenmitglied der Sektion Luzern



(am.) Die Nachricht vom Hinschied unseres hochgeachteten und liebenswerten Kameraden Walter Hauser hat uns tief bewegt. Für uns alle kam der irdische Abschied Walters überraschend. Noch vor wenigen Wochen war er uns ein lebhafter, naturverbundener Kamerad und

Gesellschafter, der in seiner ihm eigenen und gewinnenden Art Erlebtes und Erlaushtes wiederzugeben wußte. Keiner von uns dachte an einen so kurz bemessenen Abschied. Walter Hauser war voller Tatkraft, in seiner urwüchsigen und heimatverbundenen Art mit der Gegenwart verwachsen, aber auch voller Zuversicht in die Zukunft blickend.

Kamerad Walter führte eine geschickte Feder und verstand es, seine Kunst des Erzählens und seine gute Beobachtungsgabe in gernelesenen Beiträgen festzuhalten.

Kamerad Walter trat im Jahre 1939 als Feldweibel in den Unteroffiziersverein der Stadt Luzern ein. Dank seiner Aufgeschlossenheit und Frohnatur bildete sich bald um ihn ein großer Kameradenkreis. Der Verstorbene gehörte zu den Aktiven in vorderster Front! Er fehlte bei keinem Ausmarsch und bei keiner Übung. An den Kantonalen und Schweizerischen Unteroffizierstagen nahm Kamerad Walter Hauser stets als Mehrwettkämpfer teil. Die Teilnahme am Rütli- und Sem-pacherschießen war ihm Ehrensache.

Mit seiner geschickten Künstlerhand beschriftete er manch schönes Werk. Seine wertvollen photographischen Beiträge stellte er seit vielen Jahren uneigennützig zur Verfügung. Damit hielt er das Schaffen und auch die geselligen Anlässe unseres Vereins fest. Sie bereichern und schmücken heute unser Archiv.

Während sechs Jahren stellte er sich der Kommission der Alten Garde des UOVL als Aktuar zur Verfügung.

Auf Grund seiner außerdienstlichen Tätigkeit und vielseitigen Verdienste um den Unteroffiziersverein der Stadt Luzern ernannte ihn die Generalversammlung im Jahre 1958 zum Ehrenmitglied.

Mittwoch, den 28. Februar 1962 nahm eine große Anzahl Kameraden von dem am 25. Februar verstorbenen Freund im Friedhof Abschied. Pfarrer Grob von Oberarth würdigte eindrücklich das Leben des im 69. Altersjahr Verstorbenen und spendete seiner vorbildlichen Lebenskameradin und der ganzen Trauerfamilie mitfühlend christlichen Trost. Walter Hauser wuchs in Winterthur auf und besuchte dort das Technikum mit Erfolg. Er wollte zuerst Künstler werden, doch führte ihn der Weg später zur Verwaltung der SBB, der er während 42 Jahren, zuletzt bei der Kreisdirektion in Luzern, als Hochbau-Techniker in ausgezeichneter Weise diente. Seinen letzten Wohnsitz hatte er in Küßnacht am Rigi. Wie oft legte der naturwüchsige, körperlich gestählte Mann den Weg von Luzern nach Küßnacht oder umgekehrt zu Fuß zurück! Das war ihm Training für die Teilnahme an den Waffentritten und militärischen Wettkämpfen aller Art.

Der Obmann der Alten Garde, Wachtmeister Josef Thürig, dankte in seiner Trauerrede dem verstorbenen Kameraden für seine Treue und seine reiche, vielseitige außerdienstliche Tätigkeit.

Die Fahne des Unteroffiziersvereins der Stadt Luzern, die er so oft der Sektion vorangetragen, senkte sich zum letztenmal über den in der Katafalknische aufgebahrten Kameraden.

Seine Persönlichkeit, seine markante Gestalt mit dem ergrauten Vollbart, seine edle Seele, sein gutes Herz, das stets nur für andere schlug, bleiben unvergessen. Kamerad Walter Hauser, ruhe in Frieden!

Woher stammt

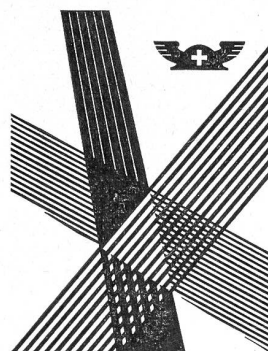
«Meuterei»?

Wir haben das Wort, wahrscheinlich durch Landsknechte, die in den Niederlanden fochten, dem Holländischen entnommen, wo muyterije Aufruhr bedeutet. Dieses Wort wiederum geht auf das altfranzösische esmoute, esmeute, émeute und auf ein mittellateinisches mota = Bewegung zurück.

Die Grundbedeutung Bewegung leuchtet auch in «Meute» hervor, eine Hundeschar, die zur Jagd bereitsteht und sich unruhig hin und her bewegt.

Unmittelbar von den Franzosen hat unsere Soldatensprache ein anderes, hierher gehöriges Wort vor dem Dreißigjährigen Kriege entlehnt: meutenieren (französisch mutiner = aufwiegeln, ebenfalls abgeleitet von meute).

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg)



Schweizer Mustermesse Basel

Samstag, 31. März bis Dienstag, 10. April 1962

Zum Besuche
dieser größten
schweizerischen Leistungsschau
werden auch unsere Leser
freundlich eingeladen.

Termine

April

29. Zürich:
5. Zürcher Waffenlauf

Mai

19./20. Kreuzlingen: DV des SUOV

Juni

3. St. Gallen:
Frühlingslauf des UOV St. Gallen
16./17. Frauenfeld:
Sommer-Armeemeisterschaften
23./24. Bern:
Schweizerischer Zweitagemarsch
des UOV Bern

Juli

7./8. Biel:
100-km-Lauf des UOV Biel
21.-29. Nijmegen:
Viertagemarsch

September

1./2. Zürich:
Schweizer Meisterschaften im
Sommer-Mehrkampf